Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 43

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Das gewaltige Kunstwerk

# Andreas Hofer

an historischer Stätte
aufgenommen,
über 1000 Mitwirkende,
erscheint demnächst bei der

**Autor-Film-Comp., Berlin S. 61**

# Lichtspieltheater-Genossenschaft Zürich

Bahnhofstraße 51 **Olympia-Kino** Pelikanstraße 1

Vom Besten das Beste, ein Meisterwerk ist der neue Pasquali-Film

## „Die zwei Sergeanten"

vom Sanitätscordon von Port Vandre

**Großes Volksschauspiel in 6 Akten.**

**Herrliche Naturszenerien! ∴ Hervorragendes künstlerisches Spiel! ∴ Plastische Photographie!**

**Reichhaltiges Reklame-Material:** Vierteilige und zweiteilige Plakate, Clichéplakate und Photos in vier verschiedenen Größen und zwar 13×18, 18×24, 30×40 und 50×65, alle Passepartout.

**In den Hauptrollen: Albert Capozzi, G. Novelli Bidali, Hugo Pardi, Gräfin Ruspoli, Maria Gandini.**

Wir empfehlen den Herren Kinematographen-Besitzern diesen ausgezeichneten Film, über den die italienische Königin-Mutter untenstehendes Telegramm sandte und über den die Presse äußerst lobend geschrieben hat, zur Uebernahme bestens und ersuchen Sie, sich sofort mit uns direkt in Verbindung zu setzen, ehe Ihnen Ihre Konkurrenz zuvorkommt.

**Gute Kassenerfolge sind Ihnen dadurch gesichert!**

**Telegramm:**

**Pasquali, Turin.** Mitteilen Gratulation und lebhaften Beifall J. M. Königin-Mutter nach Vorführung „Die zwei Sergeanten", genehmigen Sie auch unsere Glückwünsche und Grüße für die Königin-Mutter:

**Scabzaferri Squarzanti.**

Der **Kinema** schreibt:

Als ich die Einladung zur Preßvorführung des Films „Die zwei Sergeanten vom Sanitätskordon von Port Vandre" erhielt, war ich freudig überrascht, unter diesem Titel zu lesen: „Ein großes Volksschauspiel im Film." Ich hatte schon geglaubt, die europäischen Filmfabriken hätten ihr Publikum, das Volk, längst vergessen und es wäre nunmehr ihre Bestreben, die gebildete Menschheit durch Erfolge auf filmkünstlerischem Gebiete zu ärgern, sich selbst durch wahnwitzige Ueberbietung im Ankauf klangvoller Namen das Leben zu versauern und die Kinotheater, die weniger als 3000 Sitzplätze und 500 Abonnenten mit dem Doktortitel haben, den Kitsch zu überlassen. Und doch muß da wohl in Italien irgendwo eine Fabrik sein, die sich des Volkes noch erinnerte und nicht vergessen hatte, daß es in Europa eine ganze Menge Kinotheater gibt, in denen nichts so sehr erwartet wird als das große Volks-Schauspiel im Film.

So ging ich denn mit großen Hoffnungen zu dem Lichtspielhaus Olympia Zürich, und was ich dort sah, übertraf alle meine Erwartungen. „Die zwei Sergeanten" ist in der Tat ein Volksschauspiel, wie es sein soll. Da gibt es noch Helden, die diese Bezeichnung verdienen. Nicht weil sie im Mittelpunkt der geschilderten Ereignisse stehen, sondern weil sie in ethischer Beziehung wirklich etwas bedeuten und zu sagen haben. Da gibt es noch Treue um Treue und Freundschaft, Großmut und Opfersinn. Und da gibt es auch neben diesem ethischen Licht noch Schatten: die Bosheit. Und infolge dieser dramatischen Anlage der Charaktere eine tatsächlich spannende Handlung. Und groß darf dieses Volksschauspiel genannt werden, nicht weil es sehr geschickt in 6 Akte gegliedert ist, sondern weil der Inhalt dieser Akte wirklich bedeutend ist, weil das Schicksal der Helden des Stückes dem Zuschauer zu einem Erlebnis wird, weil diese Szenen eine geschichtlich bedeutende Zeit wieder zum Leben erweckt und weil der Reichtum des Films an großartigen Landschaftsbildern, an herrlichen Szenerien und an Szenen von dramatischer Wucht ein ungewöhnlicher ist.

So viel ich vernehmen konnte, bezeugten die erschienenen Theaterbesitzer großes Interesse an diesem Film, der die Beachtung aller verdient, denen eine gesunde Entwicklung des Kinogeschäftes am Herzen liegt.

Von den Darstellern verdient Herr Alberto Cappozi besonders erwähnt zu werden, da er tatsächlich ein populärer Schauspieler ist und für die Filmkunst neben seiner meisterhaften Kunst eine Figur mitbringt, wie sie für den Film nicht sympathischer und geschmeidiger gedacht werden kann.

**Die Zürcher Morgenzeitung** schreibt: Ein Film, der weit über das Durchschnittsmaß in erfreulicher Weise hinausragt, steht im Mittelpunkt des neuen Wochen-Programms des „Olympia-Kinos". „Die beiden Sergeanten vom Sanitätskordon von Port Vandre". Das Werk wird von italienischen Schauspielern ausgezeichnet agiert. Der Film enthält keine langweiligen Szenen und ist dennoch nicht auf Sensationen zugespitzt. Schlicht und eindringlich werden die Schicksale eines französischen Offiziers geschildert, der die unverschuldet verlorene Ehre wieder zurückgewinnt.

**Neue Zürcher Nachrichten schreiben:** „Die zwei Sergeanten". „Und die Treue ist doch kein leerer Wahn", diese Worte Schillers bewahrheiten sich in großartigem Sinne in dem Kinodrama „Die zwei Sergeanten". Wir haben schon viele sogenannte Schlager gesehen, haben aber noch selten befriedigter das Kinotheater verlassen als nach diesem Stück, das so tief in die Volksseele greift und so ergreifend zum Herzen der Menschen spricht. Kein Mord, keine ehebrecherischen Szenen, wie sie heute so oft von Kinos vorgeführt werden, und dennoch ist das Drama vom Anfang bis zum Schluß sehr spannend und hat für den Zuschauer wirklich ethischen Wert. „Die zwei Sergeanten" verdienen in der Tat die Beachtung der weitesten Kreise, und man darf der Lichtspiel-Theater-Genossenschaft Zürich, welche sich das Monopolrecht dieses Bildes für die Schweiz gesichert hat, Dank wissen, daß sie dem Volk einen so wertvollen Film vermittelt. Es ist damit der klare Beweis erbracht, daß ohne natürliche Szenen, ohne Sensationshascherei dennoch ein erstklassiges Kunstwerk geschaffen werden kann.